

700 Jahre Garvensdorf

HOLGER J. MEYER

700 JAHRE GARVENS DORF

FESTSCHRIFT AUS ANLASS DER ERSTERWÄHNUNG 1318

GEMEINDE KIRCH MULSOW, AMT NEUBUKOW-SALZHAF

Copyright © 2019 Holger J. Meyer

HERAUSGEGEBEN VON DER GEMEINDE KIRCH Mulsow, AMT NEUBUKOW-SALZHAFF

<http://www.ortschroniken-mv.de/garvensdorf/>

Dieses Werk ist lizenziert unter einer
Creative Commons "Namensnennung –
Nicht-kommerziell – Keine Bearbeitung
3.0 Deutschland" Lizenz.



Auflage Januar 2019

Inhaltsverzeichnis

1	<i>Einleitung</i>	19
1.1	<i>Zeugnisse der Steinzeit</i>	19
1.2	<i>Die Zeit der slawischen Besiedlung</i>	20
2	<i>Die Ersterwähnung 1318</i>	23
2.1	<i>Detwig von Oertzen verkauft drei Hufen und eine Hofstelle</i>	23
2.2	<i>Zur Namensgebung des Ortes</i>	24
3	<i>Das Dorf und Gut Garvensdorf und seine Bewohner</i>	27
3.1	<i>Das Gut Garvensdorf und seine Besitzer</i>	27
3.2	<i>Die Bewohner des Dorfes</i>	31
	<i>Die Bewohner im 16. Jahrhundert</i>	32
	<i>Die Bewohner im Jahr 1704</i>	33
	<i>Das Dorf um 1750</i>	34
	<i>Die Bewohner im 19. Jahrhundert</i>	36
	<i>Die Bewohner im Jahr 1919</i>	36
	<i>Der Gutshof im Jahr 1940</i>	37
	<i>Die Umsiedler und Neubauern</i>	37
3.3	<i>Der Ort in administrativen und kirchlichen Strukturen</i>	38
4	<i>Lebensberichte aus Chroniken und Archiven</i>	43
4.1	<i>Der Lebenslauf des Henning von Platen</i>	43
4.2	<i>Aus dem Tagebuch Henning von Platens</i>	44
4.3	<i>Horst Peters zum Neuanfang nach 1945</i>	54
4.4	<i>Der Lebenslauf des Bürgermeisters Herbert Lehnert</i>	57

5	<i>Flurnamen der Gemarkung Clausdorf-Garvensdorf</i>	59
5.1	<i>Zur Bedeutung der Flurnamen und ihrer Erforschung</i>	59
5.2	<i>Flurnamen in der Gemarkung Garvensdorf-Clausdorf</i>	61
	<i>Die Quellen der Flurnamen</i>	61
	<i>Garvensdorf in Kartendarstellungen</i>	64
	<i>Liste der Flurnamen</i>	64
5.3	<i>Häufig vorkommende Bestandteile von Flurnamen</i>	78
6	<i>Die Chronologie der Ereignisse</i>	83
	<i>Literaturverzeichnis</i>	107

Abbildungsverzeichnis

- 1.1 Das am Gutspark befindliche Hügelgrab ist von einer Linde bewachsen. 19
- 1.2 Feuersteinbeil und Axt von Garvensdorf 20
- 1.3 Steinzeitliche Feuersteinfunde (Bohrer, Schaber und Pfeilspitze) aus der Feldmark Garvensdorf 21
- 1.4 Der deutsche Bauer mit seinem Pflug. Quelle: Sachsenspiegel des Eike von Repgow 21

- 2.1 Urkunde Ersterwähnung Garvensdorf, hier als „villam Gherwenstorp“, zu Sternberg 1318 23

- 3.1 Das Gutshaus Garvensdorf von der Hofseite um ca. 1924 27
- 3.2 Siegel Haus Garvensdorf, Nicolaus I. von 1384, als „Claws van Orze“ auf dem Siegel 27
- 3.3 Garvensdorfer Dorfmark und die angrenzende Feldmark auf der Direktorialvermessungskarte von 1768. Der Gutshof befindet sich heute auf den Flurstücken 264–269 der Karte (Gehöft I). 32
- 3.4 Rekonstruktion der Garvensdorfer Ortslage aus der DVK und den Bonitierungslisten 34
- 3.5 Das Hallenhaus in der Feldmark an Stelle des Gehöftes II 35
- 3.6 Das Gutshaus und der Park, 1940 37
- 3.7 Der Gutshof mit Scheune, 1940 37
- 3.8 Das Viehhaus und die Scheune auf dem Gutshof, 1940 38
- 3.9 Wilhelm und Elli Peters um 1950 vor Ihrem Haus in der Dorfstraße 38
- 3.10 Bodenreform-Urkunde vom 10. Juni 1952, ausgestellt auf Heinz Kühn, der 1952 das Grundstück Nr. 37 von Otto Brennecke übernahm 39
- 3.11 Karte des Amtes Bukow um 1550, Quelle: (Tessin, 1938) 40

- 4.1 Henning Bernhard August von Platen, ca. 1930 43
- 4.2 Henning von Platen als Leutnant der Reserve, 1899 43
- 4.3 Hedwig mit Christa-Marie von Platen, 1906 44
- 4.4 Front eines der Tagebücher, die Henning von Platen führte 44
- 4.5 Die Reihe der Neubauernhöfe an der Dorfstraße und Feldrain in Garvensdorf, von der Kieskuhle aus gesehen, ca. 1953 54
- 4.6 Der Kinosaal im Gutshaus wurde in den 1950er Jahren eingerichtet. 55
- 4.7 Der Kindergarten wurde im Gutshaus eingerichtet und erhielt einen Spielplatz im Gutspark. 55

- 4.8 Mähdrescherkomplex mit Fortschritt E175 bei der Ernte auf einem Garvensdorfer Schlag 56
- 4.9 Die auf dem Gutshof errichtete Mehrzweckhalle und Werkstatt 56
- 4.10 Die Straße nach Teschow wurde neu angelegt und gepflastert, zu großen Teilen in Eigenleistung. 57
- 4.11 Herbert Lehnert am Schreibtisch sitzend im Gemeindebüro, Fritz Gratopp stehend 58
- 5.1 Kartusche der Direktorialvermessungskarte von 1768 62
- 5.2 Ausschnitt Seite 16 der Bonitierungsliste listet die Bauernstellen und Gehöfte (ndt. Wort), Quelle: LHAS 2.22-5, Sign. 26-21 63
- 5.3 Garvensdorf auf der Wiebeking'schen Karte (1786, Blatt 3) 65
- 5.4 Garvensdorf auf der Schmettau'schen Karte (1788) 66
- 5.5 Garvensdorf mit Umgegend auf den Messtischblättern 666 und 667 (1877-1889) 67
- 5.6 Garvensdorf im Geoportal M-V, Topographische Karten, Ausgabe Staat, TK25-AS (1981-87) 68
- 5.7 Auf der Burgstedt in der Direktorialvermessungskarte Dorffeldmark Clausdorf c.p. Garvensdorf von 1768 70
- 5.8 Das Waldwärterhaus (WW) mit entsprechendem Symbol (stilisiertes Geweih) findet sich auf dem Messtischblatt 666, nach 1889 72
- 5.9 Auszug aus Liegenschaftskataster Flurstück 123 (Wald) Otto Hauths zeigt Weg zur Försterei (Waldwärterhaus), Zeit der Bodenreform 1947 72
- 5.10 Standort der Clausdorfer Wassermühle in der DVK von 1768, Karte nach Westen ausgerichtet. Nachweislich Ende 18. bis Anfang 19. Jhd. in Betrieb. 74
- 5.11 Pfarrkoppel in der DVK 1768 (Karte nach Westen ausgerichtet) 76
- 5.12 Pfarrkoppel, hier als „Garmstorffer Koppel“ im Pfarrarchiv Kirch Mulsov, Sign. 64, Karte „copirt und regulirt 1819 durch E. J. C. Briest“ (Karte nach Osten ausgerichtet) 76
- 5.13 Die Lage der Flurnamen in der DVK 79
- 6.1 Hans Ulrich Franck: Der geharnischte Reiter. (Quelle: Wikipedia) 86
- 6.2 August Reichhoff, um 1880 90
- 6.3 Das Schulgebäude wurde 1911 übergeben. Die Aufnahme zeigt die Mädchen der Grundschule mit dem Lehrer Hans Wulf 1952 vor dem Giebel. 91
- 6.4 Die Aufnahme zeigt Schüler der Grundschule im Klassenraum um 1952. Zu dieser Zeit wurden mehrere Klassenstufen gemeinsam unterrichtet. Der vollständige Spruch an der Wand lautet „Heute ist die Saatzeit für morgen und die Erntezeit von gestern“. 94
- 6.5 Abtragen alter Gebäude auf dem Gutshof und Neubau von Wohnhäusern 95
- 6.6 Bauern (u.a. Werner Langner) diskutieren die Gründung einer LPG, 1953 95
- 6.7 Der Konsum im Gutshaus: Lotte Wodars und Ursula Lehnert (r.) beim Verkauf 95

- 6.8 Der Kindergarten im Gutshaus öffnete 1954. Blick vom Wintergarten aus in das heutige „Ofenzimmer“. 96
- 6.9 Kindertagsfeier auf dem Schulgelände am Hellbach, 1954 96
- 6.10 Feier aus Anlass des 10. Jahrestag der Bodenreform, 1955 97
- 6.11 Impressionen vom Volksfest vom 10. Juni 1956 97
- 6.12 Die Feldscheune wurde 1966/1967 rekonstruiert 98
- 6.13 Das Gutshaus mit der Hofseite 2009 99
- 6.14 Die Bushaltestelle in Stampflehmbauweise mit Dachbegrünung in Kirch Mulsow 100
- 6.15 Bluesman Ubi Ferguson (aus N. Y. Harlem stammend) spielt auf dem Lehmfest 1996. 100
- 6.16 Arbeiten zur Dachsanierung des Gutshauses 1999 100
- 6.17 Impressionen vom Bau des Backhauses, dem ersten Backen und der Eröffnung 102
- 6.18 Das Brot vom Backtag und Garvensdorfer Honig liegt zum Verkauf bereit. 103
- 6.19 Der Blick auf Gutshaus und Festplatz 103
- 6.20 Der Umzug ist der Auftakt der Feierlichkeiten. Teil (a) 104
- 6.21 Der Umzug ist der Auftakt der Feierlichkeiten. Teil (b) 105
- 6.22 Zum Abschluss des Umzuges wird die Linde vor dem Gutshaus gepflanzt. 105
- 6.23 Das Gutshaus im Jahr 2014, Gartenansicht 106

*Gewidmet allen, die in Garvensdorf gelebt,
geliebt und gefeiert haben.*

Geleitwort

Liebe LeserInnen,

vielen Dank für den Erwerb dieser Festschrift.

Mit der Herausgabe schließen wir ein bewegtes Jahr in der Geschichte von Garvensdorf ab. Bereits zum Anfang des Jahres haben wir begonnen, das Jubiläum der Ersterwähnung vor 700 Jahren vorzubereiten und zu gestalten. Zuerst haben wir uns in größeren Abständen getroffen, später wöchentlich, unmittelbar vor der Feier fast täglich und danach weiter.

In diesem WEITER liegt für mich die besondere Bedeutung dieses Festjahres, denn wir sind zusammengewachsen in dieser Zeit. Zusammengekommen um ein Jubiläum vorzubereiten, sind wir zu einer richtig guten Dorfgemeinschaft geworden. Engagiert haben sich nicht nur die Garvensdorfer, sondern auch Leute aus den anderen Ortsteilen der Gemeinde Kirch Mulsow und auch aus anderen Gemeinden waren Menschen dabei, die uns unterstützt haben. Wir treffen uns weiter und wollen weiter etwas bewegen und wir schauen auch schon auf das Jahr 2020, in dem wir dann 725 Jahre Clausdorf feiern wollen.

Als gesetzlicher Vertreter der Gemeinde Kirch Mulsow möchte ich mich bei allen bedanken, die dabei waren und geholfen haben. Mein Dank gilt den Sponsoren, welche wir in dieser Schrift hoffentlich vollständig aufgezählt haben. Ohne deren finanzielle und materielle Unterstützung hätten wir das alles nicht organisieren können.

Ganz besonders möchte ich mich bei Dr. Holger Meyer für die Arbeit an dieser Festschrift bedanken. Das Ihnen hier heute vorliegende Exemplar ist das Produkt umfangreicher Recherchen, vieler persönlicher Gespräche und intensiver Arbeit zur Aufarbeitung vieler Fakten. Den Wert dieses Wirkens kann man nicht hoch genug einschätzen und die vielen Stunden investierter Freizeit nicht zurückgeben.

Thomas Jenjahn
Bürgermeister

Vorwort

Am 14. Juli 2018 wurde mit einem historischen Umzug und weiteren Aktivitäten auf dem Festplatz vor dem Gutshaus Garvensdorf der Ersterwähnung des Ortes 1318 gedacht und bis weit in die Nacht hinein gefeiert. Neben den Garvensdorfern selbst feierten ehemalige Garvensdorfer und deren Nachfahren, die Einwohner der Gemeinde Kirch Mulsow und umliegender Dörfer, Gäste, Freunde und Verwandte der Anwohner und alle dem Ort verbundenen.

Eine 700-Jahrfeier übt mit der runden Zahl schon eine Magie aus und verlangt, die Geschichte des Ortes zu beleuchten. Parallel zu den Sitzungen des Festtagskommittees begannen die Recherchen zur vorliegenden Festschrift. In kurzer Zeit hat sich gezeigt, dass eine erstaunliche Menge an Dokumenten auszuwerten ist. Darunter einige wahre Schätze, etwa Kartenmaterial der Gemarkung aus dem 18. Jahrhundert. Die Festschrift kann deshalb nur eine Auswahl des aufbereiteten, reichhaltigen Faktenmaterials darbieten.

Quellen, die für diese Festschrift in Ansätzen erst ausgewertet wurden, waren die Gemeindechronik Kirch Mulsow, Akten des Landeshauptarchives in Schwerin (LHAS), Akten des Pfarrarchives der Kirchgemeinde Kirch Mulsow im Landeskirchenarchiv Schwerin (LKAS), Dokumente des Wossidlo-Archives, recherchiert über WossiDiA, dem Digitalen Wossidlo-Archiv (WA), Dokumenten- und Bildersammlung des Fördervereins Mulsower Land, Archiv der Familie von Platen, Archiv des Freilichtmuseums Schwerin Mueß, Mecklenburgischen Jahrbücher (MJB), Mecklenburgisches Urkundenbuch (MUB), Mecklenburgischer Staatskalender (SK), Mecklenburgisches Beichtkinderverzeichnis von 1704 und 1751 (BK), Dokumente der Volkszählungen von 1819, 1867, 1900 und 1919, das Mecklenburgische Wörterbuch, die Mecklenburgische Flurnamensammlungen Dieter Greves, das Freimüthiges Abendblatt, speziell Aufsätze des Kirch Mulsower Pastors Flörke, Archiv des Vereins Gutshaus Garvensdorf, der Bürgerbote der Gemeinde Kirch Mulsow sowie weitere an den entsprechenden Stellen zitierte Literatur, wie im Literaturverzeichnis aufgelistet.

Es wurden eine Reihe von Befragungen und Interviews geführt, hier sei folgenden Personen gedankt: Fritz Lehnert, Ursula Lehnert, geb. Lindemann, Rainer Machowski, Ulla Wohlfeil, geb. Hauth und Gerhard Last. Nicht alle Details sind hier in die Festschrift eingeflossen.

Auszuwerten bleiben auch die Archive der ehemaligen Landkreise Wismar und Doberan sowie weitere staatliche und private Sammlungen. Im LHAS gibt es Akten zur Situation der Tagelöhner in Clausdorf und Garvensdorf, zu jener Zeit im Besitz von Reichhoff. Aus diesen kann einiges zu den Lebensumständen und der Wohnsituation der Dorfbevölkerung entnommen werden. Ebenfalls bedarf die Geschichte der Schule, die bis in die 1960er Jahre für die Dörfer Garvensdorf und Clausdorf unabhängig von der Schule in Kirch Mulsow betrieben wurde, noch genauerer Recherchen. Hier sind bisher nur einige Details, etwa zu den schlechten sanitären Verhältnissen aus einer Untersuchung von 1901, die zu einem Brunnenbau und dem Neubau der Schule 1911 führten, zu Tage getreten. Die Namen der Küster, Schulmeister und Lehrer sind weitestgehend verschüttet. Was und wie gelehrt wurde, kann zur Zeit nur aus Verhältnissen anderer Schulen der Umgegend und des Landes erahnt werden (Schmidtbauer, 1996).

Während die Verhältnisse in der Landwirtschaft nach dem zweiten Weltkrieg mit Bodenreform, Neubauernstellen, der einsetzenden Kollektivierung und der zunehmenden Industrialisierung noch gut in Erinnerung und dokumentiert sind, wissen wir wenig zu den Zeiten davor. Einige Anhaltspunkte sind den Tagebüchern Henning von Platens zur Zeit vor 1945 zu entnehmen. Manche Rückschlüsse erlauben Volkszählungsunterlagen, die ausgeübte Tätigkeiten verzeichnen, oder sind aus den Bonitierungslisten und Flurnamen der Direktorialvermessung abzuleiten. Es bleiben aber eher Streiflichter, wie die noch im 14. Jhd. von der Familie von Oertzen genutzten Garvensdorfer Teiche für Fischfang und -zucht nur noch in einer Urkunde Erwähnung finden.

Der interessierte Leser dieser Festschrift muss also für viele offen gebliebenen Details und manches, nur in Andeutung vorgebrachtes, auf eine in Arbeit befindliche Chronik der beiden, über die Jahrhunderte der Geschichte eng verbundenen Dörfer Clausdorf und Garvensdorf vertröstet werden. Unabhängig davon stehe ich für Auskünfte, Anregungen und Kritik aller Art zur Verfügung, am Besten per Email an hm@ieee.org.

Danksagung

Dank gilt allen, die mich bei der Entstehung dieser Schrift unterstützt haben: Kerstin Baier, Thilo Bergmann, Karl-Ernst Büff, Peter Broschwitz, Förderverein Mulsower Landschaft e. V., Freilichtmuseum Schwerin Mueß, Pastor Helmut Gerber, Olaf und Yvonne Giertz, Werner Göttling als Kirchenältester, Dieter Greve, Erhard Hirsack, Volker Janke, Thomas Jenjahn, Gerd Last, Fritz Lehnert, Frank Lehnert, Landeshauptarchiv Schwerin, Landeskirchenarchiv Schwerin, Rainer Machowski, Christoph Schmitt, Holger Stein, Wilfried Steinmüller, Hans-Hartwig von Platen für das Archiv der Familien von Platen, Rainer Wohlfeil und allen ungenannten Helferinnen und Helfern. Besonders erwähnt seien die fleißigen, akri-

bischen Korrekturleser Bianca Sack, Yvonne Giertz, Heike Förster, Michael Glockzin, Holger Stein und Wilfried Steinmüller sowie Thilo Bergmann und Kerstin Baier, die helfenden Photoshop-Hände.

Besonderer Dank gilt meiner Heike, die mich abends oftmals an die Bücher, Akten, Karten und den Rechner verlor.

Die Gemeinde Kirch Mulsow macht gerade eine Phase der angespannten Haushaltssituation durch, die kaum Geld für Feiern erübrigt. Darum sei zuletzt, jedoch nicht als Letztes, der Sponsoren gedacht, die einen Großteil der Feier erst ermöglichten. Aus der langen Liste soll der Förderverein Mulsower Land e. V. hervorgehoben werden, der nicht nur einen wesentlichen finanziellen Beitrag leistete. Vielmehr wurde durch seine Sammelaktivitäten in den 90er Jahren eine Basis für das Fotomaterial dieser Schrift als auch die Bilderschau während der Feier, die einen regen Zuspruch erfuhr, geschaffen. Eine Übersicht des Festprogramms vom 14. Juli 2018 und die Liste aller Sponsoren findet sich am Ende dieser Schrift¹.

¹ Das Verzeichnis aller Sponsoren befindet sich ab Seite 103.

Holger J. Meyer, Clausdorf im November 2018

1

Einleitung

Was ist zur Geschichte Garvensdorfs zu erfahren, von welchen Zeugen oder Zeugnissen und aus welchen Quellen? Welche wesentlichen Ereignisse oder Zeitenwandel haben eine Rolle auch in Garvensdorf gespielt? Wir können nicht alles bis ins Letzte genau beantworten, wollen aber auf ausgewählte Ereignisse schauen. Grob lässt sich die Geschichte Garvensdorfs an folgenden Perioden oder Ereignissen festmachen:

- Besiedlung durch Jäger und Sammler am Ende der Eiszeit, erste steinzeitliche Zeugnisse
- Abwandern der germanischen Bevölkerung (Langobarden) und slawische Besiedlung in der Zeit der Völkerwanderung
- Zeit der deutschen Ostsiedlung im Mittelalter
- Feudalzeit mit dem dreißigjährigen Krieg
- der erste und zweite Weltkrieg
- die Bodenreform in der sowjetischen Besatzungszone und die Kollektivierung der Landwirtschaft in DDR-Zeiten
- die Wende und das wiedervereinigte Deutschland

Auf einige wesentliche dieser Ereignisse und Epochen wollen wir jetzt schauen.

1.1 Zeugnisse der Steinzeit

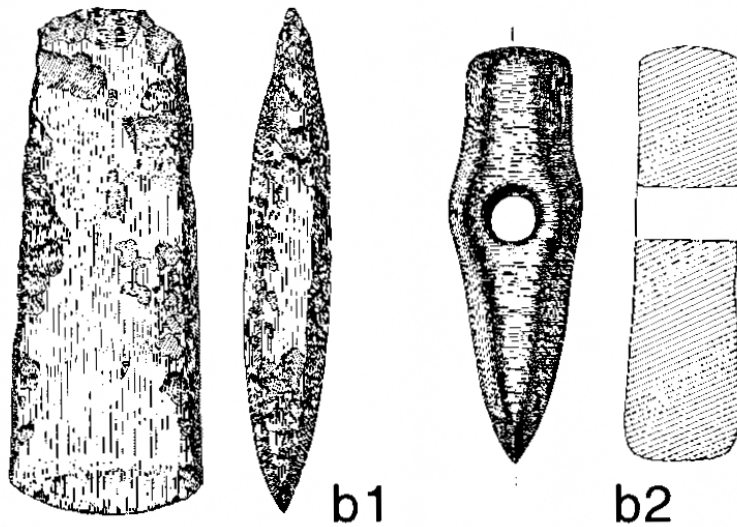
Garvensdorf liegt in einer Moränenlandschaft, die durch die Wismarer und Doberaner Gletscher während der letzten Eiszeit geformt wurde. Jäger, Fischer und Sammler des Mesolithikums¹ dringen ca. 8.000–7.000 v. Chr. auch in Mecklenburg ein. Sie werden erst mit der beginnenden Jungsteinzeit ab 3.000 v. Chr. sesshaft und fertigen einfache Keramik (Trichterbecher-Kultur)². Zeugnisse aus der Steinzeit sind nicht nur die im Umland vorhandenen Hügelgräber von Steinhagen oder Wakendorfs sondern auch in der Garvensdorfer Feldmark gefundene Steinwerkzeuge und das im Gutspark von einer Linde bewachsene Hügelgrab aus dieser Zeit.



Abbildung 1.1: Das am Gutspark befindliche Hügelgrab ist von einer Linde bewachsen.

¹ Mittelsteinzeit

² Vgl. (Keiling, 1985)



Quelle: (Häußler, 1995, 28)

Abbildung 1.2: Feuersteinbeil und Axt von Garvensdorf

Lisch³ berichtet von mehreren Funden in der Feldmark von Garvensdorf im Mecklenburgischen Jahrbuch, etwa von sogenannten Klopffsteinen, die bei der Herstellung von Feuersteinwerkzeugen eine Rolle spielen.

In (Häußler, 1995, 29) werden vier steinzeitliche Geräte unmittelbar beieinanderliegend in Garvensdorf als Depotfund genannt (siehe Abbildung 1.2).

Der Autor selbst hat beim frühjährlichen und spätherbstlichen Steinesammeln in der Gemarkung Clausdorf und Garvensdorf Schaber, Steinbohrer und eine Pfeilspitze gefunden (siehe Abbildung 1.3).

Die Ortschronik der Gemeinde berichtet von einer Axt und einem neolithischen Flintbeil auf dem ehemaligen Grundstück der Frau Brandenburg, nachfolgend Mengwein. Offensichtlich stammen diese Funde aus einem Flachgrab. Aus weiteren Oberflächenfunden (Abschläge — das sind Feuersteinsplitter, die bei der Herstellung von Steinwerkzeugen abfielen) ergibt sich, dass auch die Dorfmark Garvensdorf schon vor sehr langer Zeit von Menschen besiedelt wurde.

1.2 Die Zeit der slawischen Besiedlung

Die Steinzeit geht über die Bronze- und Eisenzeit in eine Phase der germanischen Besiedlung⁴, die mit der Völkerwanderung und dem Abwandern der germanischen Siedler endete.

Danach setzte eine langsame Besiedlung durch slawische Völker (Polaben, Abotriten/Obotriten) ein, die nie eine hohe Bevölkerungsdichte erreichte. Dies führte dazu, dass mit der im 11. und 12. Jahrhundert einsetzenden deutschen Ostsiedlung, die in die Gebiete östlich der Elbe vordrang, es nie zu einem Verdrängen der Slawen⁵ kam. Vielmehr gab es ein Nebeneinander und es erfolgte

³ Vgl. (Verein für Mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde, 1838)

⁴ Bis zur Völkerwanderung siedeln vor allem Langobarden in dieser Gegend.

⁵ Wir werden in dieser Schrift Slawen und Wenden synonym verwenden, der Stamm, der in dieser Gegend siedelte, war der der Obotriten.